

Göttinger Ratsreport

Ausgabe Nr. 7 Juli 2011

Magazin der CDU-Ratsfraktion



Liebe Göttinger

Bürgerinnen und Bürger,

die Sommerruhe in Göttingen trotz des Wahltermins im September mutet seltsam an. Entscheidende Fragen wie der Entschuldungspakt mit dem Land sind zwar von der Linken mit erheblichem Theaterdonner auf die Bühne geschoben worden (s. Artikel nebenan!), die inhaltliche Diskussion wird aber dem nächsten Rat überlassen bleiben. Verfolgt man die aktuellen Meldungen aus anderen Städten wie Northeim, die mit 25-prozentigen Stellenkürzungen den Sparpakt erfüllen wollen, lässt sich leicht erahnen, welch schwieriger Weg auch vor Göttingen liegt. Umwege oder auch ein schlichtes „Nur weiter so“ verbieten sich von selbst. Die NordLB hat jüngst eindringlich davor gewarnt, dass bei weiterer Verschuldung Städte ihr bisher hervorragendes Rating verlieren könnten und damit auch keine günstigen Kredite mehr erhalten würden (s.S.3!). Das wäre dann das absolute Ende unserer kommunalen Eigenständigkeit. Trotz der dunklen Wolken am Finanzhorizont wünsche ich Ihnen einige erholsame Urlaubswochen unter blauem Sommerhimmel.

Ihr

Fritz Güntzler Mdl
Fraktionsvorsitzender

Entschuldung light - vielleicht?

Rot-Grün: am liebsten nur ein bisschen schwanger

Der neu gewählte Rat soll selbst entscheiden dürfen, wie die Sparmaßnahmen aussehen sollen, die in den Folgejahren zu ausgeglichenen Haushalten führen sollen. Der Rat hat daher in seiner Sitzung am 15. Juni lediglich beschlossen, prinzipiell dem Entschuldungspakt mit dem Land beizutreten, ohne sich auf weitere Schritte festzulegen. Manche Zeitgenossen halten dies für fair, andere für feige.

Feige deshalb, weil die rot-grüne Haushaltsmehrheit davor zurückscheut, vor dem Wahltermin am 11. September ernsthafte Einschnitte im städtischen Haushalt vorzunehmen.

„Wer die Bilanz der Stadt Göttingen anschaut, dem wird schnell klar, dass wir handeln müssen.“

Um so mehr Wirbel hat dann die Veröffentlichung des linken Abgeordneten Patrick Humke gemacht, der sich mit seinen Notizen aus vertraulicher Gesprächsrunde einmal mehr als der „einzig aufrechte“ Politiker in Göttingen aufzuspielen suchte. Dabei erinnert er mit seinen ganzen Aktivitäten an den Typ Brandstifter, der erst zündelt und dann als erster Helfer am Tatort erscheint, um sich schließlich noch für seine Einsatzbereitschaft feiern zu lassen.

Bei dem Gewicht der zu treffenden Entscheidungen war es durchaus vernünftig vom Oberbürgermeister, zunächst in der kleinen Runde der Fraktionschefs nach einem Grundkonsens zu suchen. Kaum jemand kann und will eine solche Last alleine schultern. In diesem Zuge wurde schließlich von der Verwaltung ein Konsolidierungskonzept vorgelegt, das von keinem der Beteiligten in vollem Umfang mitgetragen wurde, aber dann

durch die Aktion des Herrn Humke den Staub aufwirbelte. Daraufhin ging Rot-Grün erst einmal in volle Deckung und suchte nach verkaufbaren Alternativen. Das neue Zauberwort heißt nun „Teilentschul-

dung“. Damit wird suggeriert, es gäbe bei einer Vereinbarung mit dem Land auch die Möglichkeit, nur so ein bisschen herumzustreichen und trotzdem einen Teil der Schulden los zu werden. „Die Vorlage des Landes und auch eigene Rückfragen in Hannover haben klar ergeben, dass es eine Entschuldung light nicht geben wird“, erklärt dazu MdL Fritz Güntzler. „Wer die Bilanz der Stadt Göttingen anschaut, dem wird schnell klar, dass wir handeln müssen.“ (s. S. 3!)

SPD sucht den Kinderstar

Hartes Echo auf überflüssige SPD-Ratsanträge

Die SPD-Fraktion hatte es sich so schön ausgedacht: Zarte Kinderstimmchen sollten die Haltestellen ansagen und so dem Göttinger Busverkehr eine ganz neue Note verleihen. Das prompte Echo der Leserbriefe war verheerend.

Dabei hätten die Sozialdemokraten schon aus Christian Henzes „Speaker's-Corner“-Antrag lernen können, welches Gespött und welche Häme man mit sinnlosen Ratsanträgen einfahren kann. Das gilt selbst dann, wenn sich der finanzielle Aufwand für ihre Umsetzung in Grenzen hält.

Die von Spöttern so genannte „Franziskusecke“ („Er predigte den Enten und Hunden.“) im Cheltenham-Park mag gut sein für ein paar Hüpfspiele - als Redner-

forum ist sie selten fehlplatziert.

Auch bei den bekannten Problemen des Göttinger Nahverkehrs sollten sich die Verantwortlichen wahrhaftig andere Gedanken machen als die Durchführung eines Kinder-Castings für die Haltestellen-Ansagen.

„Man könnte sich jetzt amüsiert zurücklehnen und zusehen, wie sich die politischen Mitbewerber blamieren und dies unter der Rubrik „Anträge, die die Welt nicht braucht“ vergessen, aber leider werden solche Ideen in der Öffentlichkeit so wahrgenommen, dass Göttinger Kommunalpolitik insgesamt nicht mehr ernst genommen wird,“ ärgert sich Holger Welskop, stellvertretender Fraktionsvorsitzender der CDU-Ratsfraktion.

+++ Ratsticker +++

Sauberkeit in Schulen. Die Verwaltung hat nun auf den heftig diskutierten Antrag der CDU reagiert und - wie gefordert - eine Prioritätenliste für die Sanierung der Toilettenanlagen vorgelegt, die in den nächsten Jahren zügig abgearbeitet werden soll. Ebenso werden die Vorgaben für die Durchführung des Reinigungsdienstes überprüft, da nach Auffassung der CDU das Personal in diesem Bereich überfordert ist und die Arbeit nicht mehr sachgerecht erledigen kann. Die Verwaltung hat zugesagt, zur Dezembersitzung des Schulausschusses einen umfassenden Bericht abzugeben, der auch als Grundlage für Änderungen und Verbesserungen dienen wird.

Südumgehung - und kein Ende. In der Diskussion um das neue Regionale Raumordnungsprogramm (RROP) befürworten die südlich und östlich von Göttingen gelegenen Gemeinden weiter eine Südumgehung für Göttingen, die in der Stadt erst vor kurzem mittels Bürgerbefragung beerdigt worden ist. Die Meinung der durchaus betroffenen Nachbargemeinden war dabei nicht gefragt gewesen. Nun versuchen die Grünen, aus dieser alten Grundsatzdebatte frischen Honig für ihren Wahlkampf zu ziehen und gerieren sich in Stadt und Land als die einzigen Garanten gegen dieses Projekt. Wenn es nach den Grünen ginge, sollte künftigen Generationen wohl tunlichst jede Möglichkeit verlegt werden, über eine Weiterentwicklung der Stadt in Richtung Süden auch nur nachzudenken, geschweige denn dafür Planungsräume vorzuhalten.

Katalytische Pflastersteine kein Aprilscherz. Den Antrag der CDU-Ratsfraktion, mit speziellen Pflastersteinen die Umweltbelastung in der Atmosphäre merklich zu reduzieren, erschien vielen Bürgern und Parteifreunden als abwegig oder schlichter Unsinn. Das Gegenteil ist richtig und wissenschaftlich auch für unsere Breiten nachgewiesen. Daß Titandioxid unter Sonneneinstrahlung eine starke katalytische Wirkung entfaltet, ist seit langem bekannt. Es war nur fraglich, ob Straßenbeläge, die aus diesem Grund für mediterrane Städte entwickelt worden waren, auch in der Mitte und im Norden Europas funktionieren würden. Aufwändige Versuche eines Fraunhofer-Instituts mit einer nachgebauten, teilweise auch beschatteten Straßenschlucht haben eindeutig bewiesen, dass diese Methode auch in Göttingen funktionieren wird. Im übrigen

Ablenkungsmanöver am Leineberg

SPD- Aktionismus nach Ratsbeschluss

Am Leineberg hat sich eine Bürgerinitiative „Leinebürger“ konstituiert, die sich gegen einen 24-Stundenbetrieb an sieben Wochentagen wendet, wenn auf dem benachbarten Siekanger das von Rot-Grün beschlossene Logistikzentrum gebaut wird. Durch den geplanten Bahnanschluss des Geländes werden weitere Lärmbelastungen befürchtet. Oberbürgermeister und Verwaltung versuchen nun vom Hauptthema abzulenken und den Schwarzen Peter möglichst allein der Deutschen Bahn AG zuzuschieben.

Trotz der Nachbarschaftslage hatte es zuvor niemand in der Verwaltung für notwendig gefunden, mit den Bürgern des Leinebergs über das Großprojekt zu sprechen. Erst nach der Ratsentscheidung und zunehmenden Protesten beräumte der Oberbürgermeister eine Bürgerinformation an. Dabei und danach behauptete die Verwaltung steif und fest, der Lärm der Bundesbahn sei das Hauptübel und die Bahn müsse nun

umgehend für Abhilfe sorgen. Merkwürdig dabei ist nur, dass Ratscherr Dr. Klaus-Peter Hermann (SPD), der dort nach eigenen Angaben seit Jahrzehnten wohnt, angeblich erst jetzt gemerkt hat, welcher Handlungsdruck in „seinem“ Viertel herrscht. Wahrscheinlich hat ihn besonders verschreckt, dass sich die Bürgerinitiative direkt und eng mit der CDU-Ratsfraktion abgestimmt hat und von dort auch alle Informationen erhalten konnte, hinter denen sie bei anderen erfolglos hinterherlaufen musste.

Die CDU-Ratsfraktion hatte sich in der Vergangenheit durchaus für eine logistische Nutzung des Siekangers stark gemacht. Als allerdings deutlich wurde, wie teuer der Erwerb und die Erschließung insgesamt ausfallen würde, wurde eine Logistikansiedlung für nicht mehr wettbewerbsfähig erachtet. Lieber sollen nach Auffassung der CDU dort Göttinger Unternehmen Möglichkeiten zur Expansion erhalten. Das wäre auch für den Leineberg verträglicher.



Im Stadtteilbüro Leineberg nutzen die CDU-Ratsmitglieder eine externe Fraktionssitzung, um mit Vertreterinnen der Bürgerinitiative „Leinebürger“ Probleme um das in der Nachbarschaft geplante Güterverkehrszentrum III zu erörtern, aber auch um mit Pastor Thomas Harms über den Fortbestand des Stadtteilbüros zu sprechen. Zuvor verschafften sich die CDU-Politiker bei einem Rundgang mit der Führungsspitze der Asklepios-Klinik einen Eindruck über die Neubaupläne des Landes für ein neues sogenanntes „Festes Haus“.

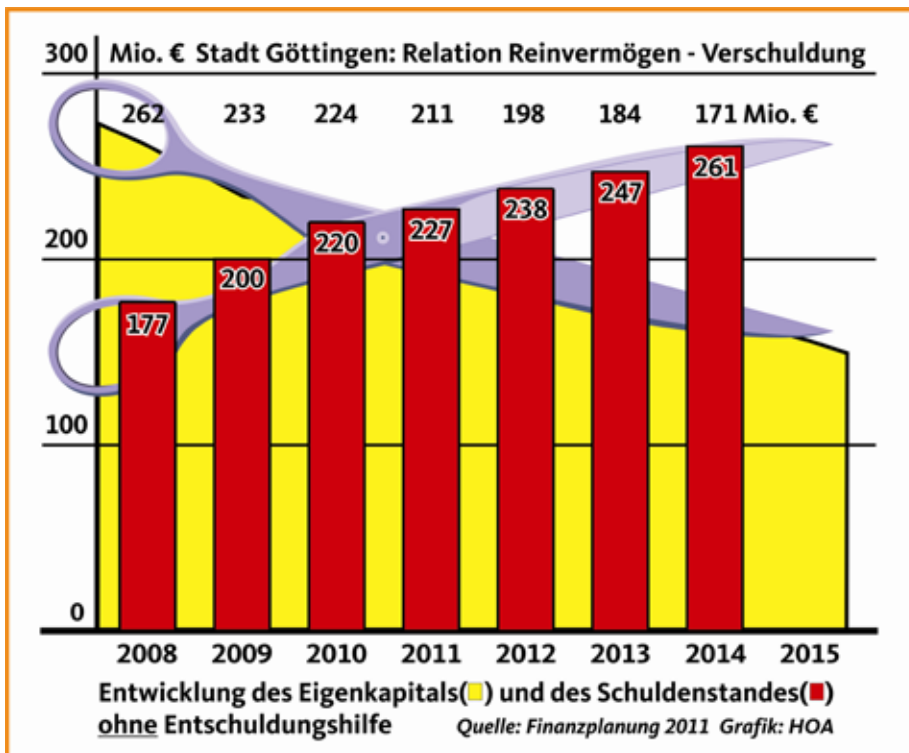
Zwischen der Asklepios-Klinik und der Jugend-Strafvollzugsanstalt erstreckt sich ein großzügiges und allseits beliebtes Parkgelände. Daneben gibt es seit über einhundert Jahren das sogenannte „Feste Haus“ für den Maßregelvollzug. Der alte Gefängnisbau entspricht in keiner Weise mehr den Erfordernissen einer

modernen Anstalt für psychisch kranke Straftäter. Es ist seit Jahren geplant, innerhalb des Parkgeländes einen Neubau zu errichten. Die „Leinebürger“ regen an, das Parkgelände zu verschonen und für den Neubau ein Gelände unterhalb der Jugend-Strafvollzugsanstalt zu nutzen. Nach dem Ortstermin unterstützt die CDU-Fraktion diesen Vorschlag.

Schließlich ging es noch um die Zukunft des Stadtteilbüros Leineberg. Dieses Begegnungszentrum mit seiner aktivierenden Nachbarschaftsarbeit ist eines von bundesweit nur siebenundvierzig geförderten Projekten. Ende dieses Jahre wird die finanzielle Anschubfinanzierung des Bundes auslaufen. „Wir müssen nach einem Weg suchen, wie in Zusammenarbeit von Diakonie und Stadtverwaltung und unter Einbindung vieler freiwilligen Kräfte der Fortbestand dieses Leuchtturmprojekts mit seiner erfolgreichen Arbeit gesichert werden kann“, so Welskop.

Vermögensbilanz am Schnittpunkt

Neuverschuldung frisst das Eigenkapital der Stadt



Bereits jetzt im Verlauf des Jahres 2011 hat die Stadt Göttingen den Punkt überschritten, wo die Verbindlichkeiten 50 Prozent des bilanzierten Gesamtvermögens der Stadt übersteigen. Standen im Jahr 2008 in der erstmalig erstellten Bilanz unter Abzug der Verbindlichkeiten

noch Werte von 262 Mio. Euro zu Buche, sind es zum Ende diesen Jahres nur noch 211 Mio. Euro Reinvermögen. Ohne einen stringenten Sparkurs drohen Göttingen damit griechische Zustände, vor deren Konsequenzen jüngst die NordLB die Kommunen eindringlich gewarnt hat.

Keine Schneise im Fahrraddschungel

Rechtslage bietet kaum Handhabe gegen Wildwuchs

Einige Niederlagen vor Verwaltungsgerichten wegen des Abräumens von Fahrrädern auf dem Bahnhofsvorplatz haben den Mut der Stadtverwaltung deutlich gedämpft, nach klaren Regelungen für den ruhenden Fahrradverkehr zu suchen. Die CDU-Ratsfraktion fordert in einem umfassenden Ratsantrag nicht nur mehr sichere Stellplätze für Fahrräder in der Innenstadt, sondern auch gerichtsfeste Konzepte zur Beseitigung und Verhinderung chaotischer Fahrradhalden.

Fahrradfahrer und ihre Vehikel sind nicht gekennzeichnet, damit nicht identifizierbar und in der Göttinger Dunkelheit mangels Licht sogar so gut wie unsichtbar. Letzteres ist zwar ein klarer Verstoß gegen die Straßenverkehrsordnung, die Verfolgung und Ahndung ist aber aus den erstgenannten Gründen ausgesprochen mühsam.

Da das Fahrrad als umweltfreundlichstes Fortbewegungsmittel gilt, beabsichtigt der Gesetzgeber erklärtermaßen nicht, die teils geradezu anarchisch anmutenden Regeln oder besser Nichtregeln für unsere Radnutzer in irgend einer Form

zu ändern oder gar zu verschärfen.

Das gilt vor allem für den ruhenden Verkehr. Man kann zwar per Verbotsschild eine Durchfahrt für Fahrräder sperren - oder es zumindest versuchen, aber für ein Abstellverbot gibt es bislang weder Regeln noch Zeichen. Darunter leiden besonders die Uni-Städte mit extrem hohem Fahrradbestand.

Merke: Wo es viele Räder gibt, da gibt es auch viel Schrott, und der ist alles andere als unsichtbar. So lange der Schrott nur andere Verkehrsteilnehmer behindert, gibt das wenig Anlaß zum Handeln. Werden durch das stete Anwachsen der Fahrradhalden aber schließlich die Radfahrer selbst am Weiterkommen gehindert und finden sie kaum mehr ein Häkchen, wo sie ihr teures Vehikel anhängen können, dann gibt es Alarm - und Hoffnung, dass sich vielleicht doch etwas ändert.

Die CDU regt an, über den Deutschen Städtetag auf den Gesetzgeber einzuwirken, durch gerichtsfeste Regelungen den Kommunen eine echte Handhabe zu schaffen, um das Chaos einzudämmen.

+++ Ratsticker +++

ist Titandioxid in jedem Schülermalkasten als Deckweiss enthalten und gilt seit Jahrzehnten in einer Vielzahl von Anwendungen als gesundheitlich absolut unbedenklich. Diese neuartige Methode scheint unsere Innenstädte mehr entlasten zu können als die Ausweisung von Umweltzonen - zumindest so lange die Sonne scheint.

Ratssondersitzung wegen IGS. Nicht häufig passiert es, dass zum selben Thema sowohl im Rat der Stadt wie auch im Landtag Sonderberatungen anberaumt werden. So geschehen nun wegen der Frage, ob der Georg-Christoph-Lichtenberg-Gesamtschule (IGS) als Sonderregelung das 13. Schuljahr erhalten bleiben soll, damit sie weiter an ihrem preisgekrönten pädagogischen Konzept festhalten kann. Für landesweites Aufsehen sorgen hierbei die CDU-Abgeordneten Koch und Güntzler, die die Sonderstellung der Göttinger IGS betonen und sich für eine GÖ-IGS-Sonderlösung aussprechen, wohlgerne allerdings nur für die Göttinger IGS, da sich ihr Schulmodell deutlich von denen anderer integrierter Gesamtschulen unterscheidet. Zunächst hat jetzt der Rat einstimmig einen entsprechenden Beschluß gefaßt, das Ministerium wird eine endgültige Entscheidung erst nach Redaktionsschluß treffen.

Sicherheit für Deutsches Theater (DT) und Göttinger Symphonieorchester (GSO). Durch eine gegenseitige Zielvereinbarung der Stadt Göttingen einerseits und der niedersächsischen Ministerin für Wissenschaft und Kultur Prof. Dr. Johanna Wanka andererseits ist der finanzielle Rahmen für GSO und DT bis einschließlich 2014 gesichert worden. Überdies ist erstmalig zwischen Kommunen und Ministerium vereinbart worden, dass auch die zu erwartenden Tarifierhöhungen jeweils anteilig mitgetragen werden. Eine solche mehrjährige verbindliche Vereinbarung von Kommunen mit dem Lande zugunsten der Theater in kommunaler Trägerschaft ist derzeit in den westdeutschen Flächenländern einmalig. Neben Göttingen sind Vereinbarungen mit Celle, Osnabrück, Hildesheim sowie der Landesbühne Niedersachsen Nord getroffen worden. Im Hinblick auf einen möglichen Sparpakt mit dem Land werden hier klare Zeichen gesetzt. GSO und DT können danach sehr sicher sein, dass sie von einschneidenden Kürzungen zumindest für den Vertragszeitraum verschont bleiben werden.

Fragen zur Person



Fritz Güntzler

(45) Wirtschaftsprüfer-Steuerberater, Mitglied des Landtages, verheiratet, 2 Söhne (9 und 15) Hobbys: Fußball, Politik, Wandern, Laufen. Fraktionsmitglied seit 2001, Fraktionsvorsitzender, Beigeordneter Vorsitzender des Sportausschusses Er mag Königsberger Klopse, sein aktuelles Lieblingsbuch ist „Mit dem Kühlschrank durch Irland“ von Tony Hawks, sein Lieblingsfilm „Don Camillo und Peppone“ nach Giovanni Guareschi, im Fernsehen bevorzugt er das „Aktuelle Sportstudio“ und „Hallo Niedersachsen“. Besonders schätzt er die Musik von Phil Collins und Ina Müller.

Ihr Lebensmotto? „Gelassen das hinnehmen, was man nicht zu ändern vermag. Engagiert das angehen, was man gestalten kann.“

Mein erstes Geld habe ich verdient ... als Platzkreider auf dem Fußballplatz

Ihr Lieblingsplatz in Südniedersachsen: **Nikolausberger Warte, Weißwassertal**

Die größte politische Errungenschaft ist für mich ... **die Meinungsfreiheit**
Die größten Erfindungen der Menschheit sind für mich ... **Auto und Handy.**

In meinem Leben möchte ich noch ... **eine Rundreise mit dem Wohnmobil durch Europa machen.**

Wen würden Sie gern mal kennen lernen? **Die Sängerin Ina Müller (kommt wie ich aus dem LK Cuxhaven).**

Eine gute Fee (vielleicht die Kanzlerin) stellt Ihnen für Göttingen 10 Millionen Euro zur Verfügung. Was würden Sie mit diesem Geld machen? **Sportstätten noch weiter ausbauen mit vielen Spielfeldern zur täglichen Nutzung auch der Allgemeinheit und Erhalt des Weender Freibades.**

Die letzte Frage war etwas unreal. Wofür würden Sie in Göttingen 10.000 Euro ausgeben, die Ihnen zur freien Verfügung stünden? **Für kulturelle Kinder- und Jugendprojekte.**

Personalien



Bundesverdienstkreuz für Gerda Fischer. Im Rahmen einer Feierstunde im Neuen Rathaus wurde Gerda Fischer von OB Wolfgang Meyer das Bundesverdienstkreuz am Band überreicht, das ihr der Bundespräsident auf Vorschlag des Niedersächsischen Ministerpräsidenten verliehen hat. Damit werden die langjährigen kommunalpolitischen und kulturellen Verdienste gewürdigt, die sie sich auf vielen Ebenen mit großem Elan und Herzblut erworben hat.



Neuer innenpolitischer Sprecher. Fritz Güntzler ist von der CDU-Landtagsfraktion zum neuen Vorsitzenden des Arbeitskreises für Inneres und Sport gewählt worden. Vor dem Leineschloß gratulierte Fraktionschef Björn Thümler. Güntzler folgt hier auf Hans Christian Biallas, der dieses wichtige Amt sechzehn Jahre innehatte und nun neuer Präsident der Klosterkammer geworden ist.

Impressum

Herausgeber:
CDU-Ratsfraktion
Neues Rathaus 37083 Göttingen

Verantwortlich:
Karin Schultz, Geschäftsführerin
Hans Otto Arnold, Redaktion & Layout
Telefon (0551) 400-22 15/-2076 Fax -2902
Email: cdu-fraktion@goettingen.de
Druck: PR Rasch, Göttingen

Fragen zur Person



Pasquale Perriello

(63) Automobilkaufmann, verh., eine Tochter, Hobbys: Reiten, Segeln. Fraktionsmitglied seit 1998, Mitglied im Personal- wie im Sozialausschuss.

Der geborene Südtaliener mag besonders Menschen, die immer fröhlich sind, Pasta, sein Lieblingsbuch ist „Agnelli. Das Gesicht der Macht“ von Alan Friedman, auch sein Lieblingsfilm ist „Don Camillo und Peppone“ nach Giovanni Guareschi, im Fernsehen sieht er gerne „WiSo“ und die Formel 1 und am liebsten hört er Volksmusik.

Ihr Lebensmotto? **Was Du heute kannst besorgen, das verschiebe nicht auf morgen.**

Mein erstes Geld habe ich verdient ... **mit Autowaschen.**

Ihr Lieblingsplatz in Südniedersachsen? **Mein Garten in Hetjershausen.**

Die größte politische Errungenschaft ist für mich ... **die Einheitswährung in Europa.**

Die größte Erfindung der Menschheit ist für mich ... **das Automobil.**

Erfindungen werden müssten für mich noch ... **Autos, die ohne Kraftstoff fahren.**

In meinem Leben möchte ich noch ... **Ferrari-Händler werden.**

Wen würden Sie gern mal kennen lernen? **Michael Schuhmacher**

Eine gute Fee (vielleicht die Kanzlerin) stellt Ihnen für Göttingen 10 Millionen Euro zur Verfügung. Was würden Sie mit diesem Geld machen?

Kostenlose Parkplätze in der Innenstadt und genügend Kindergartenplätze schaffen.

Die letzte Frage war etwas unreal. Wofür würden Sie in Göttingen 10.000 Euro ausgeben, die Ihnen zur freien Verfügung stünden?

Für hilfebedürftige Kinder.